

Bodensee-Tagblatt, 6. März 2003

Gold statt Aktien kaufen

Die Erfa-Gruppe diskutierte mit dem Börsenastrologen Rudolf Mayr

Die Börsenmärkte stünden am Anfang eines langen Abwärtszyklus, meint Rudolf Mayr. In seinem Referat vor der Erfa-Gruppe in Weinfelden riet der Börsenastrologe deshalb, vor allem Gold zu kaufen.

MARTIN SINZIG

„Wir haben erst drei Jahre eines 17jährigen Abwärtstrends hinter uns“, stellte Mayr eine alles andere als optimistische Prognose für die künftige Börsenentwicklung. Erst etwa die Hälfte der Wertvernichtung habe stattgefunden, die andere Hälfte werde noch folgen.

Planetarische Einflüsse

Die Stärke der Uebertreibungen an den Börsenmärkten führe in den kommenden Jahren zu einer entsprechenden Berichtigung. Je mehr Jubel, Trubel und Heiterkeit vorher geherrscht habe, umso stärker würden jetzt die Korrekturen und Belastungen ausfallen, meinte der Börsenastrologe.

Seit 300 Jahren habe sich das langfristige Auf und Ab an den Börsenmärkten bestätigt. Mayr sprach von 17jährigen Zyklen, die an den Einstrahlungen der Planeten abzulesen seien. Aufgrund dieser naturbedingten Zyklen sei auch klar, dass der echte Aufschwung erst im Jahre 2020 zu erwarten sei, nicht schon 2003.

„Keine Quatsch-Astrologie“

Zu Beginn des Jahres 1987 habe er den Börsencrash vom 6. und 7. Oktober desselben Jahres vorausgesagt. Seither gibt Mayr seinen eigenen Börsenbrief, „den Börsentrend“, heraus. Er betreibe keine Quatsch-Astrologie, sondern arbeite mit Statistiken und beziehe dabei planetarische Einflüsse mit ein, betonte der rund 69jährige, aus dem Allgäu stammende Börsenbeobachter.

Er könne im Moment damit leben, dass die Menschen noch nicht an seine Börsenastrologie glaubten. 1998 habe er noch böse Briefe erhalten. Inzwischen würden die Reaktionen aber anders ausfallen, sagte der Referent und legte ein

Interview vom 3. Januar 1998 im Tages-Anzeiger vor. Darin hatte der in Münchenbuchsee wohnhafte Börsenprofi die gegenwärtige Krise vorausgesagt.

In Gold investieren

Aufgrund seiner Prognosen riet Mayr, jetzt auf keinen Fall Finanzaktien zu kaufen und Immobilienwerte rechtzeitig zu verkaufen. Denn Immobilienwerte würden generell langsam sinken. Stattdessen sollte in Gold anlegen, wer sich gegen inflationäre wie deflationäre Entwicklungen absichern wolle. An diesem Edelmetall führe kein Weg vorbei, betonte Mayr und zog auch Vergleiche mit der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre, als sich der Goldpreis vervielfacht hatte.